

# Kreis-Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

KREIS-ANZEIGER / LOKALES / WETTERAUKEIS / BÜDINGEN

Büdingen

11.11.2017

## Hier geht schwer die Post ab



Vor den Arbeiten des Malers stehen Bürgermeister Erich Spamer, Galeristin Sabine Uhdris, Weinbergs Mitarbeiter Clemens Benkel und Caspar Knieper sowie Laudatorin Dr. Margarita Lahusen (v.l.) und natürlich Max Weinberg (vorne).

### AUSSTELLUNG Sabine Uhdris präsentiert in ihrer Galerie „Lo Studio“ bemerkenswerte Arbeiten des Malers Max Weinberg

BÜDINGEN - (co). Richtig was los ist auf den Arbeiten des Künstlers Max Weinberg, dessen Werke seit ein paar Tagen in der Galerie „Lo Studio“ von Sabine Uhdris in der Schlossgasse zu sehen sind. Weinberg sagte während der Vernissage: „Junge Leute würden sagen: ‚Hier geht schwer die Post ab‘.“ Der Maler, der im Januar 90 Jahre wird, lebt in Frankfurt und hat ein Atelier im Ostend. Er hat sich seit frühester Jugend der Malerei und Zeichnung verschrieben.

Bei den drei großen Tableaus, die fast die gesamte Schmalseite des großen Galerieraums einnehmen, und einer dazu gehörigen vierten Arbeit passiert ungeheuer viel. Schier unzählige Figuren ganz unterschiedliche Art, jede Menge auf die Leinwand geklebte DIN-A4-Blätter mit Zeichnungen, bearbeitet mit Bleistift und Buntstift, Ölkreide, Wachsmalstiften, Kugelschreiber, Ölfarbe, Farbspray – alle umrahmt und zusammengefügt

durch schwarze Ölfarbe, die aufgelockert wird durch unzählige weiße Flecken und bunt besprühte Alufolie. Selbst zugemalte Geschirrtücher hat Max Weinberg in die riesigen Collagen verpackt. Dreidimensional wird die Arbeit auch durch dick aufgetragene Fugendichtung, die mit schwarzer Ölfarbe übermalt ist. Wahrscheinlich kann man sich das Werk 20 Mal anschauen und entdeckt immer noch neue Einzelheiten.

Galeristin Sabine Uhdris und Bürgermeister Erich Spamer begrüßten die zahlreichen Gäste zur Vernissage. Die Schau steht unter der Schirmherrschaft des Magistrats der Stadt Büdingen. Mit dem Künstler verbinden ihn zunächst zwei Dinge, sagte Spamer: „Die Liebe zu Beethovens Musik und die geordnete Unordnung, bei Max Weinberg im Atelier, bei mir im Büro.“ Zu den Arbeiten des Künstlers formulierte er: „Es sind energisch angespannte Bilder, die Weinberg mit seinen Erlebnissen und Einsichten verbindet. Energisch angespannt deshalb, da er von sich selbst sagt, immer auf einer Entdeckungsreise zu sein, das in seiner Kindheit und Jugendzeit Erlebte zu verarbeiten.“

Max Weinberg wurde 1928 in Kassel geboren. Vor der Gewalt- und Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten flüchtete die jüdische Familie vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nach Palästina. Weinberg, „von Kind auf vom Malen besessen“, wie Caspar Knieper in einem Katalog zu den Werken des Künstlers schrieb, studierte an der Akademie für Kultur und Künste in Tel Aviv und kehrte bereits 1945 wieder nach Deutschland zurück – nach Frankfurt, wo er seither als freischaffender Maler lebt. Knieper, der auch zur Vernissage gekommen war, schrieb weiter: „In seinem Werk treffen das Irrationale und das Rationale, das Impulsive und das Kalkulierte, das Chaos und die Ordnung, das Orientalische und das Okzidentale aufeinander“.

Die Kunsthistorikerin Dr. Margarita Lahusen hielt eine Laudatio und wies auf viele Details in Weinbergs Arbeiten hin. Sie zitierte den Künstler unter anderem so: „Meine Bilder wollen vorurteilsbehaftete Wahrnehmungen ins Wanken bringen. In diesem Sinne haben die in meinen Bildern auftretenden Abweichungen den Zweck, einen neuen kritischen Blick auf den uns umgebenden kommerziell eingenommenen Alltag zu generieren.“ Davon können sich die Besucher der sehr sehenswerten Schau mit ausdrucksstarken Arbeiten ein Bild machen. Die Ausstellung läuft bis zum 25. Februar.